

# Hans Reinharts gesammelte Dichtungen

Autor(en): **Reinhart, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **24 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748918>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaftlichen Gegensätze, Niedergang und Hoffnungslosigkeit auf der ganzen Linie: Das sind die vorläufigen Ergebnisse einer Politik, die lieber auf die Segnungen einer Völkerverständigung als auf Polens Freundschaft verzichtet.

BERLIN

HERMANN FERNAU



## HANS REINHARTS GESAMMELTE DICHTUNGEN

Kürzlich erschienen im Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich die beiden ersten Bände der *Gesammelten Dichtungen Hans Reinharts*. Zwei weitere Bände, welche die Mythen und Mären, sowie die Dramen aus Andersens Märchenwelt umfassen, werden bis Frühjahr die vierbändige Ausgabe komplettieren. Wir entnehmen dem ersten Bande (Gesammelte Gedichte 1900 bis 1920) die folgenden drei Proben, die vom Winter auf den Frühling 1903/04 in einem alten, ausgehobenen Kloster zu Paris entstanden, wo der Dichter sich mit seinem Schulfreunde, dem Maler Karl Montag, eingemietet hatte. Auch das den zweiten Band beschließende, teilweise autobiographisch gehaltene Prosa-Fragment „Daglar oder die Wanderung im Traume“, das wir wegen Raummangel hier nicht bringen können, hat denselben Aufenthaltsort zum Schauplatz.

### MORGENSONNE

Nun darf sich Sorg' und Sehnsucht endlich neigen.  
Im Klostergarten grünt und blüht der Mai.  
Die Vöglein singen schon in allen Zweigen,  
Und weiche Träume ziehen still vorbei.

Herein! Herein! Dort auf dem Wandregale  
Glüht junger Tag! — O frische Morgenluft!  
Und hier die Blumen in der grünen Schale!  
Verschwiegne Liebe! Wundersamer Duft!

Hinaus! Hinaus! Zu atmen und zu schauen!  
Wie fröhlich lacht der goldne Sonnenschein!  
Lass dich aufs neu der Erde anvertrauen  
Und freue dich: ein neuer Mensch zu sein!

## ABENDGANG

Nach diesem Regen sinkt der späte Tag.  
Der Flieder hängt und duftet stark.  
Das Kloster ruht: ein grauer Sarkophag.  
Ich gehe noch im alten hohen Park.

Die nackten Bäume tropfen Silbertau,  
Die Vöglein zwitschern leis im gleichen Ton.  
Die Erde atmet Wohlduft, schwer und lau.  
Gen Westen ziehn die Wolken still davon.

O wie sie alle stumm und dankbeglückt  
Und voller Traum-Erinnerungen sind!  
O Segnende, die ihr nach unten blickt!  
O Wanderseele! — Horch! — Gesang im Wind!

## ABSCHIED

Nun kam im Kloster auch der letzte Tag.  
Leb' wohl! — Wer weiß, ob wir uns wiedersehn?  
Leb' wohl du heilig Haus im Blumenhag!  
Mein ruhlos Herze heißt mich wandern gehn.

Du stiller Kreuzgang mit dem Gotteslamm,  
O grüne fort in epheusicher Hut!  
Du frommer Friede mild und wundersam,  
Du große Ruhe: göttlich Gartengut!

Habt Dank für alles, was ihr mir gegeben!  
Und Dank für alles, was ihr mir verwehrt!  
Wie rasch und flüchtig floh dies Klosterleben,  
Das mir so Unvergängliches beschert.

Ein letzter Blick noch, eine letzte Runde,  
So wie ich dich zum erstenmal ersah.  
Leb' wohl! Leb' wohl! Bis an die letzte Stunde  
Bleibst du in mir, bist du mir heilig nah!

□□□